

JUNI 2019

Soforthilfe Report

ZWISCHEN DEN EXTREMEN

Wie wir den Menschen auf den Philippinen beistehen

// SEITE 5

ZUM SEHNSUCHTSORT

Wie wir unheilbar Kranken einen großen Wunsch erfüllen

// SEITEN 6-7

EIN SOMMERMÄRCHEN

Wie wir sozial benachteiligten Kindern aufregende Sommerferien ermöglichen // SEITE 8



Für eine bessere Zukunft

WIE WIR IN SCHULEN DIE SCHWIERIGEN LEBENSBEDINGUNGEN
DER KINDER IN DARFUR IM WESTSUDAN VERBESSERN
(SEITEN 2-3)

Liebe Leserinnen
und Leser,



unsere Rotkreuzkräfte sind oft mit Bildern konfrontiert, die nicht leicht zu ertragen sind: Sie treffen kranke und unterernährte Kinder und besuchen Gemeinden, die von Naturkatastrophen oder gewalttätigen Konflikten gezeichnet sind. Und trotzdem erleben sie auch

das: Dankbarkeit und Hoffnung – auch in Extremsituationen.

So ist im von Konflikten gezeichneten Darfur im Westsudan jede Schule mit festen Gebäuden ein Zeichen der Zuversicht. In Kolumbien, an der Grenze zu Venezuela, sind es unsere Gesundheitsstationen, die die körperliche und seelische Gesundheit der Geflüchteten stärken. Und im Süden der Philippinen ermöglicht unsere Katastrophenvorsorge den Menschen, sich für zukünftige Herausforderungen zu wappnen.

In Deutschland sorgen wir für ganz besondere Momente, zum Beispiel mit den Fahrten, durch die das DRK Uelzen unheilbar kranke Menschen "Wunschmomente" erleben lässt. Und im Sommercamp vom DRK Königs Wusterhausen machen sozial benachteiligte Kinder Erfahrungen, von denen sie ihr Leben lang zehren können.

Ich freue mich, wenn die Artikel aus diesem Soforthilfe Report auch Ihnen Zuversicht schenken. Dass es Projekte gibt, über die wir berichten können, liegt nämlich an der Unterstützung von Förderern wie Ihnen, die sie erst möglich machen. Dafür danke ich Ihnen von Herzen!

Ihre

Gerda Hasselfeldt

Gerda Hasselfeldt
Präsidentin des Deutschen Roten Kreuzes

Schulen für eine bessere Zukunft



In Konfliktgebieten wie Darfur ist der Schulbesuch für Kinder besonders wichtig.

In Deutschland ist er für viele Kinder eine lästige Pflicht, in Darfur im Sudan hingegen ein großes Glück: der Schulbesuch. Dort sind hunderttausende Menschen vertrieben, darunter viele Kinder. Auf der Flucht können die Mädchen und Jungen keine Schule besuchen. Dabei ist Bildung ihre einzige Chance, sich eine nachhaltige Existenz aufzubauen.

WIR MACHEN SCHULE

Der gesamte Darfur ist aufgrund jahrelanger bewaffneter Konflikte nur beschränkt zugänglich für internationale Hilfsorganisationen. Trotzdem ist es dem DRK dank der guten Zusammenarbeit mit seiner Schwestergesellschaft, dem Sudanesischen Roten Halbmond, gelungen, ein Schulprojekt und ein Projekt zur Verbesserung der Hygiene umzusetzen. Kristina Spaar, unsere Länderreferentin für den Sudan, hat sich vor Ort ein Bild von den Projekten gemacht:

„Der Zustand vieler Schulen in Darfur ist besorgniserregend. Aus Strohmatte und Holz zusammengeschusterte Strohütten dienen als Klassenzimmer. Statt an Tischen und Bänken sitzen bis zu 50 Kinder zusammengedrängt auf dem Sandboden. Fenster, Türen oder einen Stromanschluss gibt es nicht. Selbst Latrinen sind keine Selbstverständlichkeit. Und immer wieder fehlt es an Wasser.“



Für viele Kinder in den Randgebieten El Fashers findet der Unterricht in Strohütten auf dem Sandboden statt (Foto links). Gemeinsam mit dem Sudanesischen Roten Halbmond errichten wir befestigte Klassenräume (rechts).

Die Kinder kommen trotzdem in die Schule, denn sie wollen lernen.

ZU BESUCH IN AL WIFAQ

„Wir haben zwölf Schulen identifiziert, die wir in eine gute Lernumgebung verwandeln“, berichtet Kristina Spaar.

„Eine ist die Mädchenschule von Al Wifaq. Dort haben wir ein komplettes Klassengebäude gebaut und eingerichtet, ein Wasserreservoir installiert und Handwascheinrichtungen aufgestellt. Demnächst werden noch Latrinen errichtet. Vor unserem Projekt gab es nichts dergleichen.“

Dementsprechend festlich wird Kristina Spaar bei ihrem Besuch der Schule empfangen: Die Mädchen singen, der Schulleiter und der Gemeindevorsteher bedanken sich mit kurzen Reden. Eine Schülerin erzählt, welche Hygieneregeln sie gelernt hat.

„Besonders wichtig ist, dass wirklich alle hinter unserer Arbeit

Im Sudan sind insgesamt **5,5 Millionen** Menschen auf humanitäre Hilfe angewiesen, der Großteil im Darfur. Geschätzte **4,8 Millionen** Männer, Frauen und Kinder leiden unter Ernährungsunsicherheit, während rund zwei Millionen Kinder unter **5 Jahren** chronisch mangelernährt sind.

INFO



stehen, auch die Eltern und die Gemeinden. Denn sie sind für die Pflege der Einrichtung zuständig.“

BILDUNG FÜR EINE BESSERE ZUKUNFT

Für Kinder in Konfliktgebieten ist der Schulbesuch extrem wichtig. Denn Bildung ist die Grundlage für eine bessere Zukunft – auch unter schwierigsten Lebensbedingungen.

Darum freuen wir uns über jede Spende, die Schul- und Hygieneprojekte wie in Darfur möglich macht!

110 Euro

ermöglichen es, eine Schulbank und einen Tisch anzuschaffen, an denen drei Schüler sitzen können.

Vielen Dank!



In den beiden Gesundheitsstationen im Grenzort Cúcuta kann ein Arzt 25 Erkrankte am Tag behandeln.

Gesundheit an der Grenze

Die Krise in Venezuela hält an. Jeden Tag suchen Tausende Schutz und Hilfe in Kolumbien und anderen lateinamerikanischen Staaten. Das Rote Kreuz leistet entlang der Fluchtrouten dringend benötigte Hilfe.

In der Gesundheitsstation an der kolumbianisch-venezolanischen Grenze ist der Andrang groß. Eine schwangere Frau bittet müde und erschöpft um Hilfe für ihre kranken Kinder.

Weil die Grenzen mittlerweile geschlossen sind, ist die Familie über einen gefährlichen Schleichweg nach Kolumbien geflohen. Denn in Venezuela ist das Gesundheitswesen nahezu zusammengebrochen. Überall fehlen Medikamente. Die humanitäre Krise zwingt immer mehr Menschen dazu, ihre Heimat zu verlassen. Nach Schätzungen sind bis zu 3,4 Millionen Menschen auf der Flucht.

KRITISCHER GESUNDHEITZUSTAND

„In letzter Zeit befinden sich zunehmend Familien mit kleinen Kindern unter den Fliehenden“, stellt Charlotte von Lenthe bedauernd fest. Unsere Länderreferentin für Lateinamerika sorgt sich besonders um die Gesundheit der Fliehenden: „Die Menschen sind zunehmend in schlechter physischer Verfassung. Die Unterernährung hat besonders bei Kindern, Müttern und Schwangeren gravierende Ausmaße angenommen.“

HILFE ENTLANG DER FLUCHTROUTEN

In der Gesundheitsstation kümmern sich medizinische Teams um die erkrankten, verletzten und verzweifelten Menschen.

”

Die Mission des Roten Kreuzes ist es, sowohl physische als auch psychische Beschwerden zu lindern.“

Dr. Hasbleidy, Ärztin des Kolumbianischen Roten Kreuz

„Wir fühlen mit den Menschen, die aufgrund der humanitären Krise ihr Land verlassen mussten. Darum behandeln wir nicht nur ihre körperlichen Beschwerden, sondern geben ihnen durch eine freundliche, würdevolle humanitäre Behandlung ein gutes Gefühl mit auf

den Weg“, erzählt Ärztin Dr. Hasbleidy vom Kolumbianischen Roten Kreuz.

„Zusätzlich versorgen wir sie entlang der Fluchtroute mit Trinkwasser, Hygieneartikeln und Nahrungsmitteln. Da viele Venezolaner in andere Länder wie Ecuador oder Peru weiterreisen, haben wir auch weiter südlich, an der Grenze zu Ecuador, Hilfsangebote eingerichtet“, ergänzt Charlotte von Lenthe. „Sicher ist, dass wir uns neben der Nothilfe auf weitere, mittelfristige Maßnahmen vorbereiten müssen.“

Jede Spende ist eine große Hilfe, um den notleidenden Menschen in dieser kritischen Situation beizustehen.“



Auch Erste-Hilfe-Trainings helfen, im Katastrophenfall Leben zu retten.

Als am 23. Oktober 2017 der Konflikt um Marawi endet, stehen am Lanao-See nur noch Ruinen. Fünf Monate vorher hatten die Kämpfe um die Großstadt begonnen. Über 400.000 Menschen haben die Stadt und die umliegenden Dörfer während der schweren Auseinandersetzungen verlassen.

Marawi liegt auf Mindanao. Die im Süden gelegene, zweitgrößte philippinische Insel ist seit 50 Jahren von einer Vielzahl gewaltsam ausgetragener Konflikte wie politischen Auseinandersetzungen oder Stammesfehden geprägt, die das Leben der Bevölkerung immer wieder belasten und sie zu Vertriebenen im eigenen Land machen.

„Zur Vielzahl der Konflikte kommen regelmäßig Extremwetterereignisse, die teils massive Schäden für Menschen und Umwelt nach sich ziehen: Wirbelstürme, Erdbeben und Sturmfluten beeinträchtigen ganze Gemeinden. Außerdem ist Mindanao die ärmste Region der Philippinen. Dadurch sind die Möglichkeiten eingeschränkt, sich auf Naturkatastrophen vorzubereiten und sich nach einem Schock zu erholen“, erläutert Thomas Smarczyk, DRK-Länderreferent für die Philippinen.

Zwischen den Extremen

Gewalttätige Konflikte zwingen auf der philippinischen Insel Mindanao Hunderttausende zur Flucht. Wiederkehrende Wirbelstürme setzen den Vertriebenen zusätzlich schwer zu. Das Rote Kreuz steht den Betroffenen bei.

Die fehlende Prävention fordert immer wieder Menschenleben: Ende 2017 werden die Vertriebenen aus Marawi vom Wirbelsturm „Vinta“ in ihren provisorischen Behausungen überrascht. Über 200 Menschen sterben.

DAS BEWIRKT UNSER EINSATZ

Die Folgen des Konflikts sind auch 2019 auf ganz Mindanao zu sehen: Bis heute sind die Geflüchteten vielfach in Notunterkünften untergebracht. „Gemeinsam mit dem Philippinischen Roten Kreuz und unterstützt vom Auswärtigen Amt schützt das DRK die Gesundheit der Betroffenen. Unter anderem verteilen wir dringend

benötigte Hygieneartikel“, erläutert Thomas Smarczyk die Arbeit des DRK vor Ort. „Spenden helfen uns sehr, die Situation der Notleidenden mittelfristig zu stabilisieren und sie langfristig auch widerstandsfähiger gegen Naturkatastrophen zu machen.“

So kostet ein Hygiene-Kit, das wir den von „Vinta“ Betroffenen zur Verfügung stellen, etwa 14 Euro. Aber auch jede andere Spende hilft, zum Beispiel um Schulungen für das richtige Verhalten im Katastrophenfall durchzuführen oder medizinische Güter für Erste Hilfe zur Verfügung zu stellen.

70 Euro

helfen, um fünf Hygiene-Kits bereitzustellen.

Vielen Dank!

Jede Spende

hilft, in den Gesundheitsstationen Kranke, Verletzte und Unterernährte zu behandeln.

Vielen Dank!





Schöne Grüße von der „Elbphi“. Frau Burmester genießt ihren Tag in Hamburg.

Zu Besuch am Sehnsuchtsort

Was bewegt Menschen, einem Sterbenden den letzten Wunsch zu erfüllen? Das kann Sascha Heinze, Bereitschaftsleiter vom DRK Uelzen, gar nicht beantworten. Doch als er die Geschichte von Frau Burmester erzählt, erklärt es sich von selbst.

Frau Burmester sitzt auf der Terrasse der Elbphilharmonie und strahlt mit der Sonne um die Wette. Die unheilbar kranke Frau wollte das imposante Gebäude unbedingt einmal persönlich besichtigen. Nun lässt sie glücklich ihren Blick über den Hamburger Hafen schweifen: „Diesen Herzenswunsch wollten wir ihr unbedingt erfüllen“, erklärt Sascha Heinze, einer der Initiatoren der Aktion „Wunschmomente“ vom DRK Uelzen.

GEMEINSAM ZUM SEHNSUCHTSORT

Noch einmal das Elternhaus sehen, einen Sonnenuntergang am Meer erleben oder einen Tag den Schiffen am Hafen hinterhersehen. Seit 2016 erfüllt „Wunschmomente“ diese und auch andere Wünsche von unheilbar kranken Menschen.

Oft scheitert die Erfüllung dieser Wünsche an der fehlenden Transportmöglichkeit. Doch die Bereitschaften des DRK Uelzen machen es möglich: „Wir konnten ein Team von über 30 Helferinnen und Helfern gewinnen, die die Menschen ehrenamtlich zu ihrem Sehnsuchtsort begleiten“, erklärt Sascha Heinze. „Sie sind erfahren im Umgang mit unseren Fahrgästen – und medizinisch ausgebildet, um sie optimal zu begleiten.“

Auch Alina Fromhagen, die sich seit knapp zwei Jahren bei „Wunschmomente“ engagiert, ist ausgebildete Notfallsanitäterin: „Meine erste Reise ging mit einer Dame aus dem Hospiz nach Damp an die Ostsee. Dort hatte der Ehemann eine kleine Feier am Meer

organisiert. Das war ein glücklicher Tag. Da sind auch bei uns Begleitern ein paar Tränen geflossen.“

EIN WUNDERSCHÖNER TAG

Auch Frau Burmester hat ihre Fahrt sehr glücklich gemacht: „Ich wäre dort mit Sicherheit sonst nicht mehr hingekommen. Und meine Begleiter haben sich alle Zeit der Welt genommen, um uns das alles in Ruhe zu zeigen. Mir ist es ein Anliegen zu berichten, was ‚Wunschmomente‘ doch für eine gute Sache ist. Dieser Tag in der Elbphilharmonie war wunderschön. Mein Mann und ich haben es genossen und sind sehr, sehr dankbar und hoffen, dass viele Menschen davon Gebrauch machen können.“

DIE AUSSICHT GENIESSEN

Mittlerweile hat „Wunschmomente“ knapp 50 Tagesfahrten ermöglicht. Die Hospiz- und Palliativversorgung wird in Deutschland nicht vollständig von den Krankenkassen übernommen. Angebote wie die „Wunschmomente“ sind daher auf Spenden angewiesen: „Um unsere Gäste befördern zu können, muss unsere Ausstattung in einem guten Zustand sein. So benötigen wir zum Beispiel eine fahrgastgerechte Matratze. Außerdem planen wir, einen Krankentransportwagen mit Fenstern anzuschaffen, sodass die Reisenden schon während der Fahrt die Aussicht genießen“, berichtet Sascha Heinze.

Wir freuen uns, wenn auch Sie unsere ehrenamtliche Arbeit in Deutschland und Projekte wie „Wunschmomente“ mit einer Spende unterstützen!

„
Die Herzlichkeit und die Dankbarkeit unserer Gäste berühren mich sehr. Ihnen einen glücklichen Tag zu bereiten, bedeutet mir viel.“

Alina Fromhagen – ehrenamtliche Begleiterin für „Wunschmomente“



Jede Spende

hilft, einen neuen Krankentransportwagen anzuschaffen, der Menschen wie Frau Burmester sicher an ihr Wunschziel bringt.



Ein Sommermärchen

Am Huschtesee erleben Kinder verschiedenster Herkunft zwei unvergessliche Sommerferienwochen – und werden Teil der Rotkreuzgemeinschaft.

Wenn sich die Nacht über das Zeltlager in Prieros am Huschtesee in Brandenburg legt, erwacht ein verwunschener Wald voller Elfen und Feen: Unter dem diesjährigen Motto „Märchen“ veranstaltet das DRK Königs Wusterhausen ein Sommercamp für Kinder.

Auf bis zu 60 Kinder warten zwei aufregende Wochen voller Abenteuer, die manche von ihnen nur dank Förderern erleben können. „In einigen Familien fehlt das Geld, um zu verreisen. Darum übernehmen engagierte Unterstützer den Teilnahmebeitrag für Kinder aus sozial benachteiligten oder geflüchteten Familien“, erklärt Stefan Gehrke, Ortsvorsitzender vom DRK Königs Wusterhausen.

Auf den Ferienfahrten machen Kinder Erfahrungen, an denen sie wachsen. Davon profitieren sie ihr gesamtes Leben lang. Wenn sie ge-

meinsam basteln, baden oder sich zwischen den Bäumen auf Schatzsuche begeben, entstehen schnell Freundschaften. „Es ist wirklich spannend zu sehen, wie die Kinder miteinander umgehen. Meistens dauert es nur wenige Minuten, bis sie sich verstehen“, freut sich der DRK-Vorsitzende.

„Besonders beliebt ist übrigens der Tag, an dem wir den Kindern zeigen, was unsere Bereitschaften eigentlich alles leisten. Das weckt auch ihr Interesse am Roten Kreuz. Natürlich sind alle herzlich eingeladen, sich später bei uns im Jugendrotkreuz zu engagieren“, schmunzelt er.

Und werden aus manchen Teilnehmern tatsächlich die Rotkreuzler von morgen? „Unbedingt“, nickt Stefan Gehrke. „Schauen Sie sich unser Organisationsteam an!“



Eifrig basteln sich die Kinder Kostüme für das Mottofest.

Die 16 Betreuenden haben selbst alle als Kinder am Huschtesee gezeltet. Ihre Begeisterung haben sie bis heute erhalten: „Kindern zwei unbeschwerter Ferienwochen zu ermöglichen und sie in Erster Hilfe fit zu machen, ist auch für uns als Betreuer immer mit viel Spaß verbunden“, berichtet Gruppenleiterin Lydia. Gemeinsam mit ihren Mitstreitern hat sie in ihrer Freizeit schon viel für das nahende Sommercamp vorbereitet: damit im Sommer am Huschtesee ein Märchen wahr wird!

*Liebe Leserin,
lieber Leser,*

über Ihre Zuschriften und Anregungen freuen wir uns unter dem Stichwort „Soforthilfe Report“ an Spenderservice@drk.de oder o. g. Postadresse, z. Hd. Spenderservice.

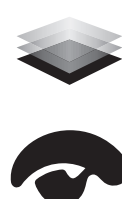
IMPRESSUM: Jahrgang 28 | **HERAUSGEBER:** Deutsches Rotes Kreuz, Carstennstraße 58, 12205 Berlin | **VERANTWORTLICH FÜR DEN INHALT:** Christian Reuter, Vorstandsvorsitzender | **KONZEPTION UND REDAKTION:** Corinna Jürgler, adfinitas GmbH | **LEKTORAT:** adfinitas GmbH, Miriam Beck | **REALISIERUNG:** adfinitas GmbH

Der Soforthilfe Report wird auf umweltfreundlichem Papier gedruckt.

Im Soforthilfe Report finden Sie Beispiele unserer vielfältigen Rotkreuzarbeit, die zum Teil nur durch Ihre Spenden realisierbar ist. Im Namen aller Hilfsbedürftigen, seien es Betroffene von Naturkatastrophen, Hunger und Krieg oder Verletzte bei Unfällen, danken wir Ihnen herzlich für Ihre Unterstützung. Die Reaktionen und die beeindruckende Spendenbereitschaft zeigen uns, dass diese Form der Berichterstattung von den Menschen,

die unsere Arbeit unterstützen, sehr gerne angenommen wird. Dabei sind die Kosten für Herstellung und Versand des Soforthilfe Reports relativ gering, bewirken aber ein Vielfaches an Spenden und damit Hilfe für Menschen in Not. Falls Sie keine weiteren Informationen über unsere Arbeit wünschen, teilen Sie uns das bitte kurz mit. Verantwortlicher ist das o.g. Deutsche Rote Kreuz. Sie können bei dieser Stelle jederzeit der Verarbeitung Sie betreffender personenbezogener Daten widersprechen. Ihre Daten werden grds. nicht an Dritte weitergegeben, ausschließlich innerhalb der EU verarbeitet und nur für die Spendenverwaltung sowie Spendenmailings verwendet. Sie haben das Recht auf Auskunft, Berichtigung, Löschung oder Einschränkung der von uns zu Ihrer Person verarbeiteten Daten.

Informationen zu den Grundsätzen der Datenverarbeitung des DRK e. V. erhalten Sie unter www.drk.de/grundsätze-datenverarbeitung.



Initiative
Transparente
Zivilgesellschaft



Deutscher
Spendenrat e.V.
Die gute Tat im Blick